Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 28 (1906)

Heft: 12

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für die Aleine Welt

Gratisbeilage ber Schweizer granen. Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 3.

März 1906

Der Osterhase.

Woher es kommt, daß die Sasen an Oftern Gier legen.

Ein Märchen für artige Kinder von Louise Marbach.

er bose, kalte Winter nahm endlich Abschied. Die Sonne blieb immer länger am Simmel stehen und schien dem weißen Winter so heiß auf den Ropf, daß er Angst bekam und eilig den Schnee und das kalte Gis einpackte und mit ihm auf und davonlief. Raum aber war er fort, so kam der Frühling jubelnd und singend ins Land gesprungen, ein prächtiger, frischer Knabe mit Augen so blau und Wangen fo rot und über und über mit weißen und roten Blüten behangen, und mit ihm kam der Saft in die Bäume und Sträucher; die Blumen bekamen Anospen und die Saaten sprießten herrlich in die Sobe. Die Sonne stach und die Bäume schlugen aus; turz, man war ganz außer sich bor lauter Wonne und Entzücken in der Natur, und mitten drinn stand mit übereinandergeschlagenen Armen der ewig heitere Frühling, sang und lachte und war ganz unfinnig vergnügt. Wie er ba so jubelte, da flog ein kleiner leiser Schatten über sein heiteres Gesicht, und er fah sich um und fragte: "Wo aber stecken denn meine lieben Menschen? Sigen Sie immer noch in den engen dumpfen Stuben, in denen fie fich während des kalten Winters gewärmt haben? Merken Sie denn nicht. daß meine Herrschaft in der Natur begonnen hat? Da muß ich Ihnen so schnell wie möglich Botschaft von meiner Ankunft schicken und sie einladen, mit mir Son ie und Blutenduft zu genießen. Wen aber suche ich mir zum Boten aus? Meine Schwalben und Nachtigallen sind noch nicht angelangt; meine Schnepfen liegen in Wald und auf den Bergen, und meine Störche, deren so wenige find, haben so viel zu tun, das geht auch nicht." Und wie der liebe Frühling so nachdachte, da lief ihm ein Häschen über den Weg. "Halt!" rief er ganz erfreut, "halt, Has, komme einmal her zu mir!" Das Häschen aber, das wie alle Hafen sehr furchtsam war, wollte erst gar nicht kommen, aber es hatte den guten Frühling, der ihm so schönes, autes, arünes Futter bescheerte und der die Saaten so hoch wachsen ließ, daß es munter drin spielen, sich jagen und vor den bösen Raubvögeln verstecken konnte, doch zu lieb, und so kam es denn ganz langsam zu ihm heran und frug ihn, was er befehle.

Der Frühling sagte zu ihm: "Has, du kannst so schnell laufen, nun lauf einmal so schnell Du kannst in die Wohnungen der Menschen und sag' ihnen, eine recht schöne Empfehlung vom Frühling, und er sei sveben angekommen und lade sie ein, alle die schönen Sachen zu besehen, die er mitgebracht: laue Luft und Beilchenduft, singende Bögel, Waldesgrün, Spargel und Waldmeister, Maiglöckhen und Himmelsschlüsselchen 2c. Sie sollen alle ins Freie, in Feld und Wald, auf die Wiesen und in die Gärten kommen und vergnügt herumspringen; sie

sollen aber die lieben Rleinen nicht vergessen mitzubringen."

Als der Frühling nun schwieg, da saß das Häslein ganz betrübt da und kratte sich hinter den Ohren und sagte ganz bescheiden und demütig zu dem Frühling: "Ach lieber Herr Frühling, verschont mich doch lieber mit diesem Auftrag, denn Ihr wißt, wir Hasen sind ein surchtsames Völkchen, und die bösen Menschen und ihre Begleiter, die bösen Hund', die leben mit unserer Familie, ohne daß wir angesangen haben, immer in Streit, schießen und beißen uns, wo sie uns bekommen können, mausetod, denn unser Fleisch soll, wenn es gut gebraten ist, vortrefslich schmecken. Und wenn ich nun in die Höse und in die Häuser komme und glücklicherweise die Hunde an der Kette gefunden habe, so kann es mir immer noch passieren, daß ein so hungriger Mensch, wenn ich ihm Eueren Auftrag ausgerichtet habe, mich totschlägt und der Küche übergibt und sagt: "Nun brate mir den da auf nächsten Sonntag!" Lieber Herr Frühling, es wird mir schon ganz gruselig bei dem Gesdanken."

Der Frühling aber lachte, als er den Schrecken des Hasen sah und sagte: "Furchthase Du! So schlimm ist es ja gar nicht. Das Hasenssleisch essen die Menschen nur im Herbst und im Winter; also werden sie Dir jetzt nichts tun und die Hunde, die allerdings Deine Freunde nicht sind, liegen jetzt alle an der Kette oder müssen zu ihrem großen Aerger Maulkörbe tragen, damit sie nicht beißen können. Damit Du aber vor Angst nicht stirbst, ehe Du zu den Menschen kommst, so will ich Dir für dieselben ein Geschenk mitgeben, das soll Dich schützen, denn Geschenke nehmen die Menschen gar zu gern."

Und da griff der Frühling in alle die schönen Vogelnester, welche in den Zweigen der Bäume und in den Saaten und auf den Wiesen waren, und nahm aus jedem Nest ein Ei heraus; hier ein rotes, dort ein gesprenkeltes, ein blaues u. s. w. Der Frühling durfte das wohl tun, denn er bringt ja die Eier mit, aber artige Kinder dürfen niemals Eier aus den Bogelnestern nehmen. Merkt euch das. Und die Eier, die gab er dem Hasen in einen Korb auf den Rücken und sagte ihm: "Nun nimm rasch die Eier und lauf zu den Menschen und sage ihnen, Früchte brächte nur der Sommer und der Herbst, ich aber brächte ihnen Hoffnungen, Blüten und Eier, aus denen Alles entstände: In den Siern, sag' ihnen, da steckten lauter lustige Sachen, die sie jetzt gerade brauchen könnten; in dem Lerchenei stecke die Sangeslust, in dem Nachstigallenei die Liebeslust, in dem Schnepfenei die Wanderslust, und so enthalten die Eier meine guten Wünsche und Geschenke für die lieben Menschen.

Und da wurde das Häschen ganz vergnügt und munter, nahm seine Eier auf den Rücken und lief in die Städte und Dörfer. Als es aber hinkam, bekam es doch wieder Angst und traute sich nicht, die Eier den großen Menschen zu geben, sondern gab sie alle an die lieben kleinen Kinder, die mit denselben zu ihren Eltern liefen und sagten, der liebe Hate die schönen Eier gebracht und sie sollten mit ihnen zum lieben Frühling ins Feld und in den Wald gehen und die Eltern taten das und der Frühling hatte seine helle Freude daran, wie er nun alle seine alten und jungen, großen und kleinen Menschenkinder wieder

bei fich zu Gafte fab.

Das Häschen aber war froh, daß es so gut davongekommen war und versteckte sich in der grünen Saat, wo sie am höchsten und dichstesten war. Die alten Menschen aber freuten sich auch und sagten: "Das ist doch recht hübsch von dem lieben Frühling, daß er unsere lieben Kinder so bescheert hat. Zum Andenken daran wollen wir alle Jahre um die liebe Osterzeit die guten Konditoren bitten, daß sie uns recht schöne Häschen und Eier von Zucker und Chokolade machen, die wir unsern artigen, lieben Kinderchen schenken können. Und so gesichah's und geschieht noch heute.

Briefkasten der Redaktion.

"Mus" W..... in Vadensweis. Auch bei uns haben vor wenigen Tagen die Schneeglöcklein im lauen Lenzwind geläutet und findige Hände haben als Ausbeute vom Waldspaziergang duftende Seidelbastzweige mit heimgetragen als Trophäen des nahenden Lenzes. Heute aber stecken wir wieder sustief im Schnee und die Vögel halten wild und sutterneidisch jede Fensterbank besetzt, wo eine mitleidige Hand ihnen Futter streut. Zu den liebsten Gästen an meinem Lugaus gehört ein wunderschönes und zutrausliches Dompfassenpaar. Auf dem schwanken Futterhäuschen, das sie zu Zeiten ganz allein beherrschen, schauen sie in einträchtiger Seelenruhe hernieder auf das Gewimmel der dicht unter ihnen sich eisersüchtig zankenden Finken, Zeisige und Spazen, welch letztere trop ihrer bekannten Frechheit sich doch

niemals aufs Futterhäuschen wagen. Den behenden Meisen aber ist alles gestattet, sie sind von allen wohlgelitten. Selbst die zankenden Spapen lassen sie aus dem gleichen Napf picken und die Dompfaffen lassen es ruhig ge= schehen, daß die so überaus flinken und zierlichen Meischen direkt von des Herrschers gefürchtetem Hackenschnabel weg sich die runden Hanfkörner vicken. um auffzuklopfen, um den öligen Inhalt, der Wärme produziert, zu bekommen. Die Beschreibung Euerer Fastnachtsvergnügen hat mich recht ergött und es lag mir nahe, euch fröhlich zwitschernden und flügelnden Schwarm mit den Bögeln zu vergleichen, von denen ich Dir soeben erzählte. Die Verwandtschaft könnet Ihr selber feststellen: Wer ist Dompfaff, wer Zeisig, Meise, Fink oder Spat? Das möchte ich von Euch wohl hören. Die Brüfungen habt Ihr nun glücklich hinter Euch und jest ift es dann schon die Mehrzahl unter dem Geschwisterkreis, die am Morgen früh bildungshungrig das Dampfroß besteigt, um ins gelobte Land Zürich zu fahren und daheim bei Mamma und Großmütterchen bleiben nur noch Leni und Gretli. Aber jeden Abend wird fröhliches Wiedersehen geseiert. Da müßte man also schon an einem Sonntag Morgen früh oder zu nachtschlafender Zeit kommen, um das ganze Rudel sicher beisammen zu finden. Aber nein, lagt Euch nur keinen Schrecken einjagen. So boshaft bin ich denn doch nicht, und derlei Gedankenfünden darf man sich schon gestatten, ohne das sonst wirklich empfindliche Gewissen dadurch belastet zu fühlen und sich selber rücksichtslos heißen zu müssen. Wie Du aus den Auflösungen ersehen kannst, ist es mit den Rätseln nicht so schlimm geworden, wie Du gemeint haft. An der Reihenfolge hängt es ja in der Regel nicht, sondern am Gesamtergebnis. Die Grüße von allen an alle gebe ich Dir herzlich zurück.

- Leni Ps.... in Pädensweil. Du haft also "Bure-Fastnacht" geseiert als Bajazzo und Gretli war ein Roccocofräulein. Auch Euere Puppen habt Ihr verkleidet als Schneemann, Rotkäppchen und Zigeunerin. Was aber wohl das Lustigste war, das war gewiß die verkleidete Kape, welcher auch die Larve nicht fehlte. Freund "Barry" war Euch wohl zu groß oder zu bärbeißig, um auch ihn zu maskieren? Gelt, jetzt bist Du tagsüber plöpslich die große Schwester geworden für das kleine Gretli. Grüße mir das kleine herzige Ding und sei selbst bestens gegrüßt.
- Glife M.... in Flamatt. Deine Pflegemutter hat ganz recht, wenn sie findet, Du solltest nun allein schreiben können. Man lernt eben nur am selbständigen Arbeiten. Und wie Du siehst, ist es ja auch ganz gut gegangen allein. Mit dem Krämerladen, den die liebe Mutter Dir an Weihnachten geschenkt hat, ist Dir jedenfalls viel Freude gemacht worden. Ein Laden, eine Menge von Gegenständen zum Verhandeln und eine Schachtel voll Münze zum Kausen, da können ein paar gute Freundinnen sich beim schlechten Wetter an einem Sonntag nachmittag wohl erlustigen. Wenn Deine liebe Pflegemutter ihr erstes Enkelkindehen zu begrüßen geht; so wirst Du wohl den ganzen Ehrenpunkt dareinsehen, alle Dir obliegenden Arbeiten tadellos auszusühren, damit sie rechte Freude hat, wenn sie zurückkommt. Das ist die schönste Art zu danken für alle Liebe und Güte, die sie Dir

stets erweist. Sei herzlich gegrüßt und grüße mir auch die gute Pflegemutter bestens.

Mara F... in **Jonathal.** "Wenig, aber von Herzen," sage ich auch mit Dir. Ich bin bange, den Briefkasten nicht unterbringen zu können und muß daher so gut als möglich kürzen. Du hast ja das Preis-Silben-rätsel ganz richtig aufgelöst. Ich denke, Du warst eine recht vergnügte Zigennerin. Ein andermal erzählst Du mir etwas davon, gelt. Nun herz-liche Grüße für Dich und die sieben Deinigen.

Margnerite V..... in **Basel.** Deine Auflösung des Preis-Silbenrätsels ist richtig, nicht aber diejenige des Buchstabenrätsels. denn die Ruhe ist nach der Anstrengung des Tages etwas sehr Angenehmes; vom Schnupsen dagegen muß das Gegenteil gesagt werden. Deine sreundlichen Grüße erwidere ich bestens.

Asice L..... in **Degersheim.** Deine lieben Frühlingsblümchen waren mir ganz besonders wertvoll, weil sie aus einer höhe kamen, die St. Gallen noch übertrist, so daß man denken durste, jett sei es dem Frühling aber wirklich ernst mit kommen. Das heißt man aber den Leuten eine arge Nase drehen. Deine Blümchen kamen am 7. März und heute, da wir den 21. zählen, muß der Schneeslug allen Ernstes wieder sahren. Sicherlich ist Dir aber jett die Lust am Schneehäuser bauen vergangen und Du strickst lieber am warmen Osen die in Arbeit liegenden Osterstrümpse. Das Preis-Silbenrätsel und den Preis-Rebus hast Du richtig gelöst. Nimm herzlichen Dank sür die Blümchen und eben solchen Gruß für Dich und die liebe Wama.

Margrit & in Basel. Mit Ausnahme des Preis-Rebus, über den Du seiner Einfachheit wegen nun lachen wirst, hast Du die Rätsel richtig aufgelöst. Auch Dein selbstversaßtes Rätsel ist gut, es soll gelegent-lich eingestellt werden. Ich hoffe, Du seiest nun wieder recht munter, trot dem wieder eingetretenen mißlichen Wetter, das sich bei Euch wohl in Regen äußert, währendem wir wieder im Schnee stecken. Ich sürchte, der Brieftasten ist allzusehr in die Länge geraten, so daß ich mich nun noch gewaltsam der Kürze besleißen nuß. Sei herzlich gegrüßt.

Gruft &... in Franenfeld. Du hast die Rätsel aus den zwei in diesem Jahr erschienenen Nummern richtig aufgelöst. Was Du mir über Deine Zukunstspläne mitteilst, hat mich lebhaft interessiert. Wir wollen hoffen, daß alles sich nach Wunsch verwirkliche. Was Dir sür prächtige Ferienzeit bevorsteht. So ein lieber Besuch von der lieben Mutter und den Geschwistern muß Dich ja ganz elektrisieren. Es macht den Anschein, als ob das gegenwärtige mißliche Wetter Dir schönes garantieren wollte für die Tage, wo Deine Lieben bei Dir sein werden. Wie flink wird Max die durch seinen Wegzug abgerissenen Fäden wieder anknüpfen. Wo es ihm wohl schließlich besser gefallen wird, in Frauenfeld oder in Word? Ich wünsche Dir von Herzen frohe Zeit und grüße Dich, die liebe Großmutter und Deine lieben Gäste auf's beste.

Emma & in St. Gallen. Wenn man Deine Brieflein lieft, so würde man meinen, Du fungiertest bereits als wohlbestaltete Korrespon-

dentin in Baters Geschäft: flott im Stil und flotte Schrift. Dein Bestreben ist von Ersolg begleitet; Du hast die Rätsel ganz richtig ausgelöst. Aber Deine Frühlingsfreude ist schlimm ins Wasser gefallen, gelt! Wohl singen die Vögel auch jett noch, aber überwältigend fröhlich klingen die Töne jett nicht, denn sie betteln in Scharen dringlich um Futter, von dem man ihnen kaum genug herstreuen kann. — Das Stück "Wilhelm Tell", das Du mit Deiner Freundin Elsa mitansehen durstest, hat auf Euch also so großen Sindruck gemacht, daß Ihr beschlossen habt, in den Ferien eine Szene daraus aufzusühren. Welche Szene soll denn dies sein? Darf man als Zuschauerin mithalten? Erzähle mir einmal etwas davon und sei für heute herzlich gegrüßt.

Joseph A in Auw. Das war aber doch zu viel des Guten, daß Du mir die "Handdruckerei" gleich zur Ansicht sandtest. Ich dachte mir unter dieser Bezeichnung etwas ganz anderes, etwas aus der Textilindustrie. Aus dieser Lettern-Druckerei kannst Du nun den richtigen Begriff vom Druck der "kleinen Zeitung" erhalten. Da muß auch ein jedes Wort aus den einzelnen Buchstaben und Zeichen zusammengesetzt werden, damit sie zur gewollten Form zusammengestellt und dann gedruckt werden können. Wenn dies dann geschehen ist, so muß ein jedes Wort wieder in die einzelnen Buchstaben und Zeichen zerlegt und in die dafür bestimmten Kächer im Schriftkasten abgelegt werden. Du solltest aber einmal sehen, wie augenblicklich flink die Schriftsetzer, auch Schwarzkünstler genannt, diese Arbeit besorgen. — Mit Ausnahme von den Brüdern Karl und Martin habt Ihr scheints sonst alle die Knödelsuppe der kleinen Kochzeitung gern. Wie geht es bei Euch zu: muß ein unbeliebtes Gericht doch gegessen werden? Wie stolz Du es sagst: Ich will kein Koch, sondern ein Bauer werden, wie der Großvater. Wenn Du aber wüßtest, wie mir dies gefällt, willst Du dann mein Vermittler sein, wenn ich in einer landwirtschaftlichen Frage Deinen lieben Großvater einmal etwas um Rat fragen müßte? Grüße mir lieb Vaterli und Mutterli und sei selber auf's herzlichste gegrüßt.

Sermann A.... in **Anw.** Ihr habt die Kätsel wieder tadelloß gelöst, troß der Fastnachtszeit, die Euch beanspruchte. Heut wäre es unwirtslich, ein Fastnachtsseuer anzuzünden und darum herum zu springen. Und wenn man im knietiesen Schnee waten muß, so schiebt man das Holz lieber in den Osen, als daß man es ohne der rechten Freudenessekt draußen verstrennt. Bei Euch zwar ist's vielleicht nicht so schlimm mit dem Kücksall in den Winter, währendem wir in unserem Hochtal jedes Jahr mehrmals solch unliedsame Ueberraschungen zu erleben haben. Von der berüchtigten Examenangst spürt man bei Dir natürlich nichts, Du sagst vielmehr im vollen Bewußtsein Deiner Sicherheit: "Bald haben wir Examen, darüber bin ich sehr froh." Dieses schöne Gefühl möchte ich allen Schülern gönnen. Sei aus's Beste gegrüßt.

Valler 5 in **Vasel.** Du triumphierst, daß der Winter die Basler Kinder doch nicht ganz vergessen habe und wir St. Galler klagen über seine große Anhänglichkeit. Wenn einmal die Vögel singen, so sieht man die Pfadschaufel nicht mehr gerne in Tätigkeit und weder Schlitten

noch Schneeschuhe haben mehr Reiz, dann sehnt das Auge sich nach jungem Grün und nach blauem Himmel und man möchte an lauen Lüsten und goldenem Sonnenschein sich laben. Eure Basler Fastnacht muß wirklich etwas ganz besonderes sein, daß schon die bloße Erwartung derselben die Bubenherzen so ungeduldig klopsen macht. Ich bin recht begierig, was Du mir nun davon zu erzählen weißt. Ihr habt die Kätsel tadellos aufgelöst. Sei herzlich gegrüßt und grüße mir auch bestens die lieben Eltern.

stärli 5..... in **Basel.** Ein aufregendes Vergnügen muß es doch gewesen sein, auf einem großen Schlitten mit Erwachsenen den Hügek himunterzusausen. Doch hat es Dir sicher gegraut, als Ihr im Vegriff waret, in den Vach hineinzusahren. Der Pfosten, der sonst manchen Schlitten Unheil wird, ist Euch zum Glückspfosten geworden, indem daran der Schlitten umkippte und Euch in den Schnee warf, anstatt daß er Euch mitten in den Vach hineinfuhr. So etwas gibt, wenn alles gut abgelausen ist, sicher Stoff zum Lachen und zum Austauschen von fröhlichen Erinnersungen. Zest, da der Schnee verschwunden ist, vergnügt Ihr Euch mit Augeln, Valls und Hüpfespielen. Wie weit diese Frühlingsjugenderinnerungen wohl verbreitet sein mögen? Wie gönne ich es doch Deiner Freundin, daß sie nun wieder ungehemmt fröhlich herumspringen kann. Herzliche Grüße an Dich, an Fräulein Ida und das liebe kleine Hanneli.

Elsa und Alice A . . . in St. Gallen. Für Euere schöne Ansichtskarte sage ich besten Dank. Auch jett, wie damals am 26. Febr. könnte es heißen:

Fort zogen wir am Morgen In metertiesem Schnee, Nun sind wir wohlgeborgen Am schönen Zürichsee.

Vielleicht heißt es in Wahrheit aber auch:

Am Zürichsee ist's wonnig, Doch heut', o Jemine — Ist's leider gar nicht sonnig, Denn alles liegt voll Schnee!

Seid herzlich gegrüßt als die Globe-Trotterchen unter den Korrespondentchen der kleinen Zeitung.

selen G.... in St. Gallen. Die Rätsel aus Nr. 2, mit Ausschluß des Preis-Rebus, sind richtig aufgelöst.

Rekn D... in **St. Gallen.** Deine Auflösungen des Silbenrätsels und des Kebus sind richtig. Auch Dein neues Kätsel ist gut; es soll ehestens erscheinen. Aber kurz muß leider die Antwort heute sein, denn ich darf gar nicht laut sagen, wie spät es ist. Nur so viel: Die Frühen nehmen noch ein kleines Rickerchen, bevor sie aufstehen. Herzliche Grüße an die liebe Mamma, an's Dorli und an Dich selber.

Alfred und Gertrud G.... in Kuttwis. Ich sehe, daß Ihr an dem Preis-Füllrätsel gearbeitet und ganz nahe am Ziel gewesen seid. Es sehlt nur ein bischen an der Ausdauer, und auch das ist erklärlich, denn nichts macht so ungeduldig als ein kranker Finger und etwa noch Zahnweh. Ich hoffe, Freund Alfred sei wieder kuriert — die Freude des Schlittelns ist ihm ja aufs Neue wieder geworden. Ich sende für Alle herzliche Grüße.

An verschiedene siebe Korrespondentsein. Wie ich schon während dem Schreiben es vermutete, ist die ganze Nummer der kleinen Zeitung außsschließlich mit Briefkasten gefüllt worden. Das darf nicht sein, weil noch ein Ostermärchen Plat bekommen soll. Ich muß also diesmal einige Kätsel weglassen und eine Anzahl von Antworten. Ich werde die letzteren den lieben Schreiberlein in einem Briefe direkt zuschicken, damit sie das Blatt-als Extra-Beilage in ihr Heftchen einkleben können, so ist dann Allen geholsen.

Preis-Rebus.

einander alles

Buchstabenrätsel.

- 1, 2, 3, 4 Ein früher gebrauchter Name.
 - 2, 3, 4 Ein Fluß.
 - 3, 4 Ein Hilfszeitwort.
 - 4 Ein Buchstabe.

Amstell - Rätsel.

Der Lehrer zürnt, wenn fort und fort Beim Schreiben auf dem Kätselwort, Die Schüler sich vergeh'n. Und wenn ihn solcher Zorn befällt, So kann das Wort man umgestellt Auf seiner Stirne lesen.

Buchftabenrätsel für die Rleinen.

Schwerfällig trabt's und plump durchs Land. Mit g statt f ist's elegant.

Auflösung der Rätsel in Ar. 2:

Preis-Buchstabenrätsel: Schnepfen — Schnupfen.

Breis-Silbenrätsel: Mausfalle.

Preis=Rebus: Vielmal, manchmal oder dreizehn Mal.

Das Wörtchen "mal" macht viele Pein, Kaum gibt es seinesgleichen. Bald schreibt man's groß, bald schreibt man's klein, Bald macht man nur ein Zeichen. (Manchmal oder verschiedene Mal, viel mal.) Walter, Klärli Siegwart.